

Einbruch bei der Entwicklung der Beschäftigung in der Altenpflege:
Anzahl der zusätzlich Beschäftigten halbiert sich zwischen 2018 und 2020 von
zusätzlich knapp 20 000 auf gut 10 000.

Pia Zimmermann: Ich fordere erstens eine Taskforce zur Untersuchung der Ursachen. Zwei-
tens sind auskömmliche Tarifverträge und die Einbeziehung aller Einkommen zur soliden Fi-
nanzierung der Pflegeversicherung unausweichlich!

Exklusive Auswertung aktueller, unveröffentlichter Zahlen der Bundesagentur für Arbeit zur Entwicklung der Be-
schäftigung in der Alten- und Krankenpflege (Anfang Januar 2018 bis November 2020)

MdB Pia Zimmermann, Sprecherin für Pflegepolitik der LINKEN im Bundestag

(Stand: 01.07.2021; Ansprechpartner: Olaf Gerlach, 030 2277 3706)

Ausgangslage & Fragestellung

Seit Jahren wächst die Beschäftigung in den beiden Bereichen der Pflege (Alten- und Krankenpflege) überdurchschnittlich (gemessen an der Beschäftigung insgesamt). Entscheidend ist jedoch: Am Personalmangel und der Arbeitsbelastung konnten die Zuwächse bislang nichts ändern. Allein ein Rückgang der Zuwächse wäre daher ein alarmierendes Zeichen.

Versuche, politisch gegenzusteuern, hatten bestenfalls mäßigen Erfolg. Das am 1.1.2019 gestartete „13 000-Stellen-Programm“¹ führte bislang nur zu ca. 3 000 Vollzeitstellen, die sich auf ca. 4 300 Pflegekräfte verteilen.²

Aktuell stellt sich die Frage, wie sich die Beschäftigung in der Pflege im Jahr 2020 entwickelt hat. Hintergrund sind einerseits die in der Pandemie gestiegenen Arbeitsbelastungen. Zudem gab es in den letzten Monaten des Jahres 2020 viele Stimmen von Pflegekräften, sich „spätestens nach Corona einen anderen Job suchen zu wollen“.³ Eine Umfrage des Deutschen Berufsverbands für Pflegeberufe (DBfK) im Dezember ergab, dass „ein Drittel“ der befragten Pflegenden „erwägt, aus dem Pflegeberuf auszusteigen“. Auch der Pflegeexperte Prof. Rothgang befürchtet eine „Kündigungswelle nach der Pandemie“.⁴

Dem stehen Aussagen über „deutliche Zuwächse“ in der Pflege gegenüber.⁵

Vor diesem Hintergrund habe ich bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) die jüngst verfügbaren, noch nicht veröffentlichten Zahlen (aktuell bis 30.11.2020 verfügbar) der Beschäftigten in der Pflege angefordert und fokussiert auf die Altenpflege (hier wiederum mit Schwerpunkt auf die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) ausgewertet. Dazu wurden jeweils die Entwicklungen der Jahre 2018, 2019 und 2020 (jeweils Anfang Januar bis Ende November) miteinander verglichen.

Ergebnisse

In den Zeiträumen Anfang Januar bis Ende November gehen die Zuwächse bei der Beschäftigung in der Altenpflege kontinuierlich bzw. sogar beschleunigt zurück.⁶

¹ <https://www.bundesgesundheitsministerium.de/sofortprogramm-pflege.html>

² <https://www.welt.de/politik/deutschland/article231672191/Chronischer-Mangel-Was-an-Spahns-positiver-Pflege-Bilanz-dran-ist.html>

³ <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/119573/Zahl-der-Beschaeftigten-in-Pflegeberufen-im-Lockdown-gesunken>

⁴ <https://www.tagesschau.de/inland/gesellschaft/neuer-pflegenotstand-durch-corona-101.html>

⁵ Siehe Fußnote 2.

⁶ Die von der BA unter der Angabe „821 Altenpflege“ erfassten Zahlen fußen auf von den „Arbeitgeber*innen“ gemeldeten Beschäftigten mit „Aufgaben in der Pflege, Betreuung und Unterstützung älterer Menschen oder [sie] leiten eine

Wuchs von Anfang Januar bis Ende November 2018 die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung in der Altenpflege um 3,43 % (+19 956), gingen diese Werte im gleichen Zeitraum des Folgejahres auf 3,18 % (+19 112) zurück. Im darauffolgenden ersten Pandemiejahr 2020 halbieren sich die Zuwächse von Anfang Januar bis Ende November 2020 auf dann nur noch 1,64 % (+10 156).

Der vergleichende Blick auf die Entwicklung in der Krankenpflege mit seinen stabil bleibenden bzw. an Dynamik gewinnenden Zuwächsen deutet darauf hin, dass die coronabedingten Einschränkungen und Schwierigkeiten anscheinend nicht der Grund für den Wachstums- einbruch in der Altenpflege sind.

	Krankenpflege			Altenpflege			1
Zeitraum	Beschäftigte insgesamt	Soz.-versich.- pfl. B.	Ausschließlich geringfügig B.	Beschäftigte insgesamt	Soz.-versich.- pfl. B.	Ausschl. ge- ringfügig B.	2
2018							3
31.12.2017	1.116.927	1.069.231	47.696	615.468	581.262	34.206	4
30.11.2018	1.136.625	1.089.116	47.509	634.945	601.220	33.725	5
Veränderung	19.698	19.885	-187	19.477	19.958	-481	6
Veränderung (%)	1,76	1,86	-0,39	3,16	3,43	-1,41	7
2019							8
31.12.2018	1.135.592	1.087.862	47.730	634.109	600.302	33.807	9
30.11.2019	1.164.710	1.117.274	47.436	652.276	619.414	32.862	10
Veränderung	29.118	29.412	-294	18.167	19.112	-945	11
Veränderung (%)	2,56	2,70	-0,62	2,86	3,18	-2,80	12
2020							13
31.12.2019	1.163.846	1.116.207	47.639	651.964	619.038	32.926	14
30.11.2020	1.198.627	1.151.656	46.727	660.018	629.194	30.824	15
Veränderung	34.781	35.449	-668	8.054	10.156	-2.102	16
Veränderung (%)	2,99	3,18	-1,40	1,24	1,64	-6,38	17

O-Ton:

„Wir haben es in der Altenpflege mit einem gravierenden Einbruch in der Beschäftigungsentwicklung zu tun. Ich fordere Herrn Spahn auf, noch im Juli eine Task-Force einzurichten, die den Gründen dieses Einbruchs nachgeht und Handlungsmöglichkeiten aufzeigt. Dieses Problem wird sich nicht von allein lösen. Für eine gute Pflege sind flächendeckende Tarifverträge als Basis dauerhaft höherer Löhne ebenso notwendig wie eine solide Finanzierung der Pflegeversicherung, die endlich alle Einkommen solidarisch einbezieht.“

Terminhinweis für die Presse: am Montag wird DIE LINKE die vom Pflegeexperten Prof. Rothgang erstellte Studie zu den „Verteilungswirkungen einer Solidarischen Gesundheits- und Pflegeversicherung“ vorlegen.

Altenpflegeeinrichtung“. Tätigkeiten im Bereich Hauswirtschaft, Heilerziehungspflege oder Wellness sind hierbei ausdrücklich nicht einbezogen (Bundesagentur für Arbeit, März 2021: Klassifikation der Berufe 2010 – überarbeitete Fassung 2020, Band 2: Definitiverischer und beschreibender Teil, vorläufige Ausgabe; S. 1158 – 1165; [Klassifikation der Berufe - überarbeitete Fassung 2020 Band 2 \(arbeitsagentur.de\)](#)).

Weitere Hinweise

1. Die vorliegenden Zahlen können IN DER TENDENZ als Jahresabschlusszahlen eingeschätzt werden; Korrekturen nach oben sind ausgesprochen unwahrscheinlich. Grund hierfür ist: Die Zuwächse bei der Anzahl der Beschäftigten finden im Jahresverlauf zu einem kleinen Teil im April und zu einem größeren Teil regelmäßig im September und Oktober statt (weil dann Personen, die ihre Ausbildung beendet haben und in ihrem Ausbildungsberuf eine Beschäftigung aufnehmen, zu einem Anstieg der entsprechenden Beschäftigtenzahlen führen). Spätestens ab Dezember sinken die Beschäftigtenzahlen wieder, wie man auch in obiger Tabelle sehen kann, wenn die Zahlen der Zeilen 5 und 9 sowie 10 und 14 miteinander vergleicht: es gibt von Ende November auf Ende Dezember regelmäßig Rückgänge.
2. Von Expert*innen aus großen Organisationen, die die Praxis in der Altenpflege wie auch im Bereich Krankenhaus im Blick haben, wurde der Einbruch bei Entwicklung der Beschäftigung in der Altenpflege und die Verstärkung der Beschäftigungsentwicklung in der Krankenpflege auf seit Monaten stattfindende verstärkte Abwanderung und Abwerbung aus dem Bereich der Altenpflege in Richtung Krankenhäuser zurückgeführt. Gestützt wird dies über uns vorliegende Einzelberichte von Krankenpfleger*innen. Sollten sich diese Hinweise bestätigen, hat die seit Jahren befürchtete Abwanderung von der Altenpflege in die Krankenpflege (auf Grund der Gehaltslücke von im Bundesdurchschnitt 500 Euro/Monat, die in der Altenpflege weniger verdient werden) und die spätestens für den Zeitpunkt erwartet wurde, wenn die ersten generalistisch ausgebildeten Pfleger*innen ihre Ausbildung beenden, unter Umständen schon jetzt begonnen. (Kontakte können wir herstellen.)
3. Demgegenüber mahnte Krankenhaus-Experte Prof. Michael Simon Mitte Mai 2021 in einem Papier aus diversen methodischen Gründen zur Vorsicht gegenüber Zahlen, die für den Krankenhauspflgebereich einen deutlichen Anstieg ausweisen. (Papier ist beigelegt.)